Vater, Mutter und drei Schwestern todt.

Herr David Claypool, der frühere Sergeant-at-Arms des New Jersey Senats und jetzt öffentlicher Notar in Cedarville, Cumberland Co., N. J., macht folgende wunderbaren Angaben: „Mein Vater, Mutter und drei Schwestern starben sämmtlich an Auszehrung, und meine Lungen waren so schwach, daß ich Blut auswarf. Niemand glaubte, daß ich am Leben bleiben könnte. Meine Beschäftigung (Schiffsschmied) griff mich bei meiner schwachen Constitution sehr an und ich schritt schnell dem Grabe zu. Als ich mich in diesem Zustande befand, begann ich mit dem Gebrauch von Mishler's Herb Bitters und dieses rettete mir das Leben. Da es sehr schwierig war, dasselbe in diesem kleinen Orte zu erlangen und da sich mein Zustand so bedeutend gebessert hatte, so stellte ich den Gebrauch eine zeitlang ein, aber das Resultat davon war, daß es mit meinem Zustand schnell wieder bergab ging. Mishler's Herb Bitters gibt mir Appetit, stärkt mich und kräftigt mein System, wie kein anderes Mittel thut, und ich muß daher sofort ein Dutzend Flaschen haben. Machen Sie von dieser Zuschrift nach Belieben Gebrauch und wenn sich Jemand von der Wahrheit überzeugen will, so mag er sich brieflich an mich wenden und ich will das Gesagte eidlich bekräftigen, denn ich verdanke Mishler's Herb Bitters mein Leben."

Das Geheimniß der fast beständigen Erleichterung und Heilung von Auszehrung, Ruhr, Diarrhöe, Dyspepsie, Verdauungsbeschwerden, Nieren- und Leber-Leiden durch die Anwendung von Mishler's Herb Bitters liegt darin, daß dasselbe einfache, harmlose und doch kräftige Bestandtheile enthält, welche auf Blut, Nieren und Leber wirken und durch dieselben das ganze System stärken und beleben. In seiner Zusammensetzung vegetabilischer Natur; zubereitet von einem regulären Arzte; ein bewährtes medizinisches Präparat; endossirt von Aerzten und Apothekern. Dieses sind die vier Hauptpunkte in der Empfehlung von Mishler's Herb Bitters. Mishler's Herb Bitters wird von allen Apothekern verkauft. Preis $1.00 für die große Flasche. 6 Flaschen für $5.00.

Fragen Sie Ihren Apotheker nach Mishler's Herb Bitters. Wenn er dasselbe nicht hat, nehmen Sie nichts Anderes, sondern senden Sie eine Postkarte an Mishler Herb Bitters Co., 525 Commerce St., Philadelphia.

Südlich.

JM&IRR

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville ohne St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer-Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
122 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Anstellungs-Gebäude.
133 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
51 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Seitzendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
323 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Brookside Str
69 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospect Str.
718 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Maryland und New Jersey Str
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
86 Taubstummen-Anstalt.
723 Ser. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 2 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
816 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Sammt-Signal.
1-1-1 Alle Außen wiederholt, weiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Vier Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Das vergrabene Erbe.

Roman aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Hadd trifft Vorsichtsmaßregeln.

Das Benehmen des Verwalters, als Sir Archy und Rosamunde in den Salon eintraten, war nicht so unverschämt wie seine Gedanken, doch das Benehmen eines Menschen, der sich als Herr fühlt.

„Ich bitte um Entschuldigung, Miß Rosamunde," bemerkte er, „daß ich Ihrer Bitte wegen der Bücher diesen Morgen nicht gleich entsprochen habe, aber ich konnte anfänglich nicht recht begreifen, daß Sie Ihren hübschen Kopf mit langweiligen Rechnungen plagen wollten. Ja, wenn Sie die neuesten Romane verlangt hätten — aber Geschäftsbücher! Ich kann Ihre sonderbare Laune kaum begreifen; aber als ich sah, daß es Ihnen Ernst war mit Ihrer Forderung, beeilte ich mich, Ihnen die Bücher durch meinen neuen Buchhalter zu senden. Ich glaube, die Rechnungen waren sowohl für Sie wie für Sir Archy spanische Dörfer!"

Der Baronet legte seiner Tochter die Hand auf die Schulter, ehe diese etwas erwidern konnte, und bat: „Rosamunde, gehe in die Bibliothek und bringe mir das Papier, das Du für mich kopirt hast."

Das junge Mädchen beeilte sich, den Auftrag zu vollziehen, und kehrte bald darauf mit einem Papier zurück, das sie Sir Archy übergab. Dann setzte sie sich wieder.

„Ich will Ihnen jetzt anstatt meiner Tochter antworten, Mr. Hadd," sagte der Baronet. „Die Bücher waren mir durchaus unverständlich, als ich sie mit Ihnen durchnahm. Ich habe mir unglücklicherweise nie geschäftliche Kenntnisse angeeignet, und ich glaube, Ihre Bemerkungen und Erklärungen haben mich erst recht verwirrt. Aber ich habe die Bücher heute wieder mit meiner Tochter durchgesehen, und ich fand mehrere sehr große Irrthümer in Ihren Eintragungen!"

„So!" meinte Hadd gleichgiltig. „Vielleicht beruhen diese Irrthümer nur auf einer falschen Auffassung, Ihrerseits, Sir Archy!"

„Sie sollen selbst urtheilen," versetzte der Baronet strenge. „Mein Hausbofmeister hat heute einen Rundgang bei allen Pächtern gemacht und Erkundigungen eingezogen über die Höhe der Pachtzinse. Er kehrte mit einem genauen Verzeichniß derselben zurück. Ich habe die Posten auf diesem Verzeichniß mit Ihren Eintragungen verglichen und finde einen kolossalen Unterschied zwischen den beiden."

Der Verwalter erblaßte und sein Sohn sah ihn furchtsam an.

„Hören Sie einmal zu, Mr. Hadd," fuhr Sir Archy fort, in seine Liste schauend. „Was denken Sie von solchen Ungleichheiten wie diese? Die kleine Dale-Farm ist um zweihundert Pfund jährlich verpachtet, und Sie haben in die Bücher einen Pachtzins von siebzig Pfund eingetragen. Die Hillsflower-Villa ist um dreihundert Pfund jährlich vermiethet. In Ihren Büchern steht sie nur mit hundert Pfund verzeichnet. Die schwarze Mühle zahlt jährlich zweihundertundfünfzig Pfund. Ihre Bücher sagen nur neunzig. Die Chrompsons zahlen für die kleine Kalkbruchfarm vierhundert Pfund jährlich — in Ihren Büchern stehen nur hundertzehn Pfund verzeichnet. Die Villa sammt den Grundstücken von Ghlepsley sind um tausend Pfund jährlich verpachtet — mir sind von dem Zinsertrag nur fünfhundert Pfund zugeschrieben. Und so geht es durch die ganze Liste fort, Mr. Hadd. Sie haben mich um Tausende von Pfunden betrogen, seit ich Herr der Besitzung geworden bin. Sie wissen nun wohl, wie das englische Gesetz solche Plünderei nennt! Sie wissen auch, daß es eine Strafe für dieses Verbrechen giebt — und welche!"

„Es ist seltsam, daß sich ein solcher Irrthum in meine Bücher einschleichen konnte," äußerte Hadd. „Ich bin gewöhnlich so genau."

Die Lippen des Baronets verzogen sich höhnisch. „Ja, es ist seltsam! Ich möchte gerne wissen, was eine Jury zu einem so sonderbaren Irrthume sagen würde, der sich durch so viele Jahre fortsetzt."

Der Verwalter schleuderte dem Baronet einen zornigen Drohblick zu. „Wenn Sie die Ungleichheiten als einen Irrthum betrachten wollen, Sir Archy," sagte er, „können sie leicht ausgeglichen werden. Ziehen Sie es aber vor, sie zum Gegenstande des Streites zu erheben, so bin ich auch dazu bereit. Aber an dem Tage, an dem Sie die Sache veröffentlichen, ergreife ich Besitz von den Towers und lasse Sie gerichtlich hinausweisen. Die paar tausend Pfund, die ich Ihnen aufzuschreiben unterließ, werden an der Gesammtsumme Ihrer Schuld mir gegenüber nur einen geringen Unterschied machen."

Sir Archy erkannte die Wahrheit dieser Bemerkung. Das Papier zitterte in seinen Händen, aber er sagte: „Wo man einen Irrthum wie diesen findet, ist's nur vernünftig, anzunehmen, daß noch andere und wahrscheinlich noch viel bedeutendere gefunden werden können. Ich beabsichtige, die Sache eingehend zu untersuchen, ehe ich Alles aufgebe."

Der Verwalter lächelte zufrieden. Er fürchtete nicht, daß die angedrohte Untersuchung mehr von seiner Schurkerei entschleiern würde. „Untersuchen Sie, so viel Sie wollen," sprach er kalt. „Sie werden alle Rechnungen in Ordnung finden, Sir Archy. Es kann mir Niemand mehr einen Irrthum in den Büchern nachweisen."

Sein entschiedenes Auftreten entmuthigte den Baronet, dessen neugeborene Hoffnung wieder erstarb.

„Und jetzt, da Sie den Krieg begonnen haben," sagte der Verwalter, welcher fühlte, daß er seinen Gegner vollständig geschlagen und eingeschüchtert hatte, habe ich Ihnen etwas zu sagen. Ich wollte während dieses Besuches nicht davon sprechen — aber es ist vielleicht doch am besten, wenn es geschieht. Doch setzen Sie sich, Sir Archy; es ist mir peinlich, Sie stehen zu sehen."

Sir Archy machte eine ungeduldige Bewegung mit der Hand, und Hadd sagte:

„Ich wollte Ihnen meinen Wunsch eröffnen, Sir Archy, daß Sie und Miß Rosamunde die Towers für einen Monat verlassen sollen und sich vielleicht nach Miß Wilchester's hübscher schottischer Villa begeben. Ich wünsche, daß Sie die Reise dahin sehr bald — schon morgen antreten.

„Und warum?" schrie Sir Archy mit zornig blitzenden Augen.

„Ich habe verschiedene Gründe dafür," erwiderte Hadd. „Vor Allem werden Miß Rosamunde und mein Sohn, so wie sie jetzt mit einander stehen, nicht so gut in ihrer Bekanntschaft vorwärts kommen, wie ich es wünsche. Das junge Paar sollte mehr beisammen, und wegen Unterhaltung gegenseitig auf einander angewiesen sein. Sie können Jason nicht einladen, daß er einen Monat hier im Schlosse zubringe — das würde in der ganzen Grafschaft Aufsehen erregen. Aber Niemand würde es wissen, oder sich weiter darum bekümmern, wenn er Ihnen in die schottische Villa nachfolgte."

Der Baronet schaute Hadd forschend an.

„Das ist der unbedeutendste Ihrer Gründe — welcher ist der Hauptgrund?" Und während er diese Frage stellte, setzte er sich neben Rosamunde, welche ihre Hand in die seine gleiten ließ.

„Ich habe noch einen anderen Grund — es ist wahr," versetzte Hadd. „Er betrifft den jungen Maler, der sich jetzt in unserer Gegend herumtreibt. Er wurde mit Miß Wilchester auf eine Weise bekannt, welche gar wohl geeignet ist, eine romantische junge Dame mit Bewunderung für seinen Muth zu erfüllen. Er hat meinen Sohn auf wilde und ungestüme Art überfallen, und Jason, der ihn auf der Stelle dafür hätte züchtigen sollen, hat es vorgezogen, seine Züchtigung bis zu einem geeigneteren Zeitpunkte aufzusparen. Dieser junge Mann ist ein Abenteurer, und Miß Wilchester sollte vor seinen Annäherungen geschützt werden."

In diesem Momente ging jedoch die Thür auf, und ein Diener trat mit einem Briefchen für Sir Archy ein.

Der Baronet öffnete und las es sofort, und Rosamunde schaute ihm dabei über die Achsel.

Der Brief war kurz und lautete: „Wenn Hadd darauf besteht, daß Ihr für einen Monat fortgehen sollt, ist's das Beste, sich seinem Wunsche zu fügen. Eure Anwesenheit hier macht ihn vorsichtig. Wenn Jason Hadd aus dem Wege ist, kann ich meine Aufgabe leichter durchführen. Geht also. Ich werde in Eurer Abwesenheit besser für Euch arbeiten können, als wenn Ihr hier seid. Verlaßt Euch auf mich. Vertraut mir, daß ich mehr für Euch thun kann, wenn Ihr fern von mir seid. Alles geht gut. Verbrennt diesen Zettel. Mark."

Der Baronet und seine Tochter lasen den Brief zweimal durch,—und erwogen jedes Wort sorgfältig, während der Verwalter und sein Sohn sie eifersüchtig bewachten.

„Wahrscheinlich ein Brief von dem jungen Künstler?" fragte der ältere Hadd mit erheuchelter Gleichgiltigkeit.

Sir Archy würdigte ihn keiner Antwort, reichte aber Rosamunden den Brief in die Hand. Das Mädchen stand ruhig auf, ging zum Kamine und warf den Brief in die Flammen. In einer Sekunde war er verzehrt.

Argwöhnisch sah der Verwalter diesem Vorgange zu, machte aber keine Bemerkung darüber.

„Sie müssen sich entschließen, diesen Ausflug zu machen, Sir Archy," sagte er barsch. „Wenn ich in den Aufschub von drei Monaten willige, müssen Sie meine Wünsche auch einigermaßen berücksichtigen."

„Gut," sprach der Baronet, „wir wollen morgen gehen."

Hadd schaute ihn forschend an und sagte:

„Jason muß Ihnen binnen einer Woche als Ihr Gast folgen—das ist ausgemacht."

„Das ist's," nickte Sir Archy. „Und jetzt lassen wir das Thema fallen und sprechen von etwas Anderem."

Lord Leonard's Freundschafts-Anerbieten.

Hugh Chandos war an dem Tage, an dem die Hadd's in Wilchester Towers speisten, ungemein thätig gewesen. Es war ihm eingefallen, daß der Pfarrer des Ortes vielleicht etwas von dem gegenwärtigen Aufenthalte Miß Deane's wissen könnte, und er hatte ihn gleich nach dem Frühstück besucht.

Es stellte sich heraus, daß der gegenwärtige Pfarrer erst wenige Jahre in Wilchester lebte, und er konnte ihm keinen anderen Anhaltspunkt als die Adresse des früheren Pfarrers geben, der vor ihm fünfundzwanzig Jahre Pastor in Wilchester gewesen war. Derselbe lebte jetzt in einem nur wenige Meilen entfernten Städtchen, und Hugh begab sich mit dem nächsten Eisenbahnzuge dahin.

Er war so glücklich, den Pastor in seiner Wohnung zu treffen und erfuhr, daß der Geistliche Miß Deane nicht wieder gesehen hatte, seit sie in das deutsche Institut geschickt worden war, daß er aber bestimmt wisse, daß sie noch am Leben sei.

„Ist sie in England?" fragte Hugh ängstlich. „Ich hörte, daß sie nach Amerika gegangen sei."

„Das ist ein falsches Gerücht," sagte der Pfarrer. „Sie lebt in Schottland auf der Farm ihres Vaters, die sie von ihm erbte. Wenigstens kann ich mit Bestimmtheit angeben, daß sie vor zehn Jahren dort lebte. Miß Dean's ehemalige Amme war nämlich bis vor zehn Jahren in meinem Hause bedienstet. Um diese Zeit erhielt sie einen Brief von Miß Deane, worin diese sie bat, zu ihr zu kommen und den Rest ihrer Tage bei ihr zu verleben. Die alte Frau war vor Entzücken und Freude über das Schreiben ganz außer sich."

Hugh zitterte vor Aufregung. „Können Sie mir sagen, wo in Schottland Miß Deane's Farm liegt?"

„Leider kann ich es nicht. Ich weiß nur, daß sie irgendwo zwischen den Lammermoorhügeln gelegen ist. Wenn Sie Miß Deane ausfindig machen wollen, dürfen Sir nur nach Corburngath gehen und sich dort erkundigen."

Hugh dankte dem Pastor herzlich für die erhaltene Auskunft und entfernte sich.

„Endlich bin ich auf der rechten Spur," dachte er triumphirend, als er in Wilchester angelangt, sich wieder dem „Blauen Bären" näherte. „Ich werde sie bald sehen, wenn sie lebt, meine arme schwergekränkte Mutter! Aber vor Allem muß ich nach London gehen und mir von Margery Croß alle Ueberreste der Kleidungsstücke geben lassen, die ich trug, als ich zu ihr gebracht wurde. Und ich muß mir einen genau geschriebenen Bericht von ihr darüber verschaffen, wie mein Vater aussah und was er mit ihr sprach, als er mich ihrer Obhut übergab."

Martin Croß, der bei Hugh's Eintritt eben das Feuer schürte, stand rasch auf und winkte ihm dann zu, nicht zu reden.

Im selben Augenblicke erhob sich aus einem Lehnstuhle eine männliche Gestalt.

„Lord Leonard Evremond!" rief Hugh überrascht.

„Der bin ich, zu dienen," erwiderte der Besuch, sich verneigend. „Ich kam zu Ihnen, Mr. Chandos, um Ihnen einige Aufträge wegen Bilder zu geben. Ich möchte gern allein mit Ihnen sprechen", fügte er mit einem Blick auf Martin hinzu.

Hugh's Milchbruder entfernte sich. Lord Leonard blieb einen Augenblick lang schweigend stehen, dann sagte er:

„Meine Bemerkung wegen der Bilder war nur eine kleine List, Mr. Chandos, um Ihren wackeren Diener zu täuschen. Ich kam hierher, um unser gestriges Gespräch in Berwich Hall zu ergänzen."

Hugh verneigte sich ernst. Es lag ein Stolz in seinem Wesen, der seinen Gast ein wenig aus der Fassung brachte. „Setzen Sie sich gefälligst," sagte Hugh, auf den Stuhl deutend, von dem seine Lordschaft sich erhoben hatte. „Darf ich annehmen, daß Sie nur aus eigenem Antriebe kommen, oder bringen Sie mir eine Botschaft von Ihrem Vater, dem Grafen von Berwich?"

„Ich komme nur aus eigenem Antriebe."

„Ich bin bereit, zu hören, was Sie zu sagen haben," fuhr Hugh fort.

Lord Leonard bekämpfte seinen aufsteigenden Aerger über Hugh's ruhiges, selbstbewußtes Auftreten und sagte in gönnerhaftem Tone: „Ich kam mit dem Entschlusse hierher, Mr. Chandos, Ihnen, so weit es in meiner Macht steht, beizustehen; ich möchte mich mit Ihnen gern befreunden, wenn Sie meine Freundschaft annehmen wollen!"

„Und warum?"

„Weil," rief Lord Leonard, näher zu Hugh hinrückend, „weil ich nicht daran zweifle, daß Sie der Sohn meines Bruders und der unglücklichen Miß Deane sind."

„Und warum zweifeln Sie nicht daran?" fragte Hugh. „Sie haben nur meine Erklärung, wie Sie sagen, als Anhaltspunkte dafür."

„Ich habe mehr," versetzte der Lord unruhig. „Sie sind das leibhafte Ebenbild meines Bruders. Seine Vaterschaft steht Ihnen im Gesichte geschrieben. Und um dieser Aehnlichkeit willen möchte ich wie ein Verwandter an Ihnen handeln. Aber merken Sie wohl auf, ich bin nur aus Güte und Wohlwollen bereit, dies zu thun. Es gibt kein Gesetz, das mich zwingen kann, Ihnen einen Heller zu geben."

„Sie scheinen sich in meinem Charakter zu täuschen, Lord Leonard," versetzte Hugh stolz. „Ich bettle nicht um Barmherzigkeit, ich fordere nur meine Rechte."

„Ihre Rechte? Und worin bestehen Ihre Rechte?"

„Das muß erst noch bewiesen werden. Wenn meine Erwartungen sich bewahrheiten, sind meine Rechte einfach die des rechtmäßigen Sohnes und Erben von Lord Paget Evremont."

Lord Leonard's Gesicht erglühte, und seine Augen funkelten zornig. „Junger Mann, Ihre Verwegenheit ist belustigend," bemerkte er, ein Lachen erzwingend. „Sie werden sich sehr bald überzeugen, daß Ihre Ansprüche nicht den mindesten Werth haben. Folgen Sie meinem Rathe — dem Rathe eines erfahrenen Mannes —, und versuchen Sie nicht, nach Dingen zu greifen, die außer Ihrem Bereiche liegen."

„Und gesetzt, ich würde meine Rechte aufgeben, und Ihre Freundschaft annehmen, was dann, Lord Leonard?" fragte Hugh kalt. „Was wollten Sie dann für mich thun?"

„Ich will Sie unter meinen Schutz nehmen! Ich will Ihnen eine gute Anstellung verschaffen, was immer für einem Fache Sie sich zuwenden wollen. Ich habe große Verbindungen, und es ist mir ein Leichtes, Sie irgendwo unterzubringen. Wenn Sie bei Ihrer Malerei bleiben wollten, könnte ich Ihre Bilder in sechs Monaten in die Mode bringen. Und überdies will ich Ihnen auch noch einen schönen Jahresgehalt aussetzen. Was sagen Sie dazu?"

„Daß ich Ihre Vorschläge angehört habe, aber keineswegs gesonnen bin, darauf einzugehen," erwiderte Hugh ruhig.

Er stand auf, als wollte er seinem Besuche bedeuten, sich zu entfernen.

Mit zornglühendem Gesichte gehorchte der Lord dem Winke.

Eine Stunde später saß Hugh mit seinem Diener auf dem Zuge nach London. —

In der schottischen Villa.

Sir Archy stand zur gewöhnlichen Morgenstunde auf, und Rosamunde kam heiter und vollständig zur Reise gerüstet in das Frühstückszimmer.

„Wie Du siehst, Papa, bin ich bereits reisefertig," sagte sie, ihn mit einem Lächeln begrüßend. „Die Haushalterin hat ihre Aufträge für die Zeit unserer Abwesenheit. Unsere Koffer sind gepackt und der Wagen wird rechtzeitig vorfahren, um uns zum Postzuge nach dem Bahnhof zu bringen."

„Du bist immer so vorsorglich, Rosamunde," sagte der Baronet und fügte dann düster hinzu: „Aber ich trete diese Reise sehr ungerne an. Wie, wenn wir nie nach den Towers zurückkehren sollten? Mir ist's, als ob ich der Heimath und der Hoffnung ein für allemal entsagen müßte. Die schottische Villa ist Dein unbestreitbares Eigenthum. Wie, wenn Hadd es so einrichtete, daß wir sie nie mehr verlassen dürften?"

„Das kann er nicht, Papa! Und im Uebrigen bin ich froh, daß wir fortgehen für einige Zeit. Die Veränderung wird uns gut thun."

Zur bestimmten Zeit fuhr der Wagen vor. Sir Archy, Rosamunde und das Kammermädchen, die hübsche Bessy, stiegen ein und waren bald auf dem Bahnhofe.

Der Verwalter und sein Sohn gingen Arm in Arm auf dem Perron auf und ab, als die Wilchesters erschienen. Sie eilten ihnen entgegen, und der ältere Hadd rief aus:

„Guten Morgen, Sir Archy. Ich habe Ihre Fahrkarten gelöst; hier sind sie. Sie werden einen schönen Tag zu Ihrer Reise haben. Ich telegraphirte bereits an die Aufseherin der Villa, damit sie Alles für Ihren Empfang vorbereite. Ich habe auch drei von Ihren besten Reitpferden fortgeschickt, damit es Miß Rosamunde nicht an der nöthigen Bewegung fehle. Sie werden jedoch mit einem späteren Zuge ankommen, als Sie selbst. Ich bin noch immer Ihr Verwalter, und als solcher habe ich das Alles gethan," sagte er, „Rosamundens aufsteigende Ungeduld bemerkend. „Ich glaube, ich werde Jason morgen nachschicken. Und — doch da kommt der Zug."

Es war keine Zeit zu einer Antwort. Sir Archy nahm die Fahrkarten, der Zug lief in den Bahnhof ein und in zwei Minuten dampfte er wieder mit den Wilchesters und der hübschen Bessy, während der Verwalter, ein Bild boshafter Befriedigung, mit seinem Sohn den Bahnhof verließ.

Die Reise nach London wurde rasch zurückgelegt — dann wurden die Reisenden nach dem Nordbahnhofe geführt, und fort ging's nach Schottland weiter.

Der Tag verging. Sir Archy schlummerte, Bessy vertiefte sich in einen Zeitungsroman, und Rosamunde schaute traurig hinaus in die an ihr vorbeifliegende wechselvolle Landschaft.

Es war Abend, als der Zug endlich in Cockburnsgath einlief. Sir Archy erwachte, half seiner Tochter aus dem Wagen und Bessy folgte. Der Baronet sah sich nach einem Fuhrwerk um, das sie nach ihrem Bestimmungsort bringen könnte, und indessen blieb Rosamunde mit ihrer Dienerin allein.

Kaum hatte Sir Archy den Rücken gewandt, als Hugh Chandos, der mit seinem Milchbruder gleichfalls aus einem Koupee gestiegen war, Rosamunde erblickte. „Das ist ein unerwartetes Vergnügen, Miß Wilchester," rief er mit leuchtendem Gesichte aus. „Ich wußte wohl, daß Sie hier in der Gegend eine Besitzung hätten, aber es ahnte mir nicht, daß Sie sie um diese Jahreszeit besuchen würden."

„Und es ahnte mir nicht, daß ich Sie hier sehen würde," sagte Rosamunde erröthend. „Es ist ein seltsames Zusammentreffen."

In diesem Augenblicke kehrte Sir Archy zurück. Er war überrascht, Hugh zu sehen, und begrüßte ihn mit ernster Höflichkeit.

„Ich war eben im Begriffe, Miß Wilchester zu erklären, Sir Archy," sagte Hugh, „daß ich Wilchester gestern Abend verlassen habe und, ohne es zu ahnen, in demselben Zuge mit Ihnen von London hierher reiste."

Sir Archy verbeugte sich, erwiderte höflich einige Worte und eilte dann mit Rosamunde und deren Dienerin zu dem Wagen, den er aufgenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Verfolge die Schwindler.

Wenn Du Hopfenbitters verlangst, (sieh nach dem grünen Bündel Hopfen auf der weißen Etiquette) und der Apotheker reicht Dir irgend einen Stoff, genannt C. D. Warner's deutsches Hopfenbitters, oder sonstwie, nimm es nicht und meide es, wie Gift, laß Dir dein Geld zurückgeben, verklage ihn wegen Schwindels und wir werden Dich dafür liberal entschädigen.

Ich habe gelitten!

An jeder denkbaren Krankheit. Unser Apotheker T. J. Anderson empfahl mir Hopfen-Bitters!
Ich brauchte zwei Flaschen!
Und bin ganz kurirt.

J. D. Walker, Buckner Mo.

Fälschung bedeutet Güte.

Trotzdem Fälschung ein Verbrechen und oft Gesundheit und Leben schädigt.
So zeigt sie doch zweifellos
Güte
Des nachgemachten Artikels.
Beweis dafür daß
Hopfen Bitters in
Australien, England, Frankreich,
Deutschland, Indien, Belgien, Canada und den V. S.
Gefälscht wird.
Hüte Dich vor Fälschungen.

Verfolge die Schwindler!

Wenn Du Hopfenbitters verlangst, (sieh nach dem grünen Bündel Hopfen auf der weißen Etiquette) und der Apotheker reicht Dir irgend einen Stoff, genannt C. D. Warner's deutsches Hopfenbitters, oder sonstwie, nimm es nicht und meide es, wie Gift, laß Dir dein Geld zurückgeben, verklage ihn wegen Schwindels und wir werden Dich dafür liberal entschädigen.

N. GERARDY'S

Grocery,

No. 228

Ost Washington Straße.

Nachfolger von

WM. PFÆFFLIN.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Indianapolis

Business University,

— einschließlich —

Bryant & Stratton's

Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut.

Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.

When Block, gegenüber der Post.

Indianapolis, Ind.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Inkasso - Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, bei von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. E. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

J. Klee. H. Coleman.

KLEE & COLEMAN,

— Fabrikanten von —

Mineral - Wasser,

Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.

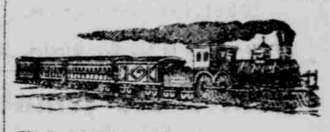
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.

Fontainen werden jederzeit auf Bestellung geliefert. Fontainen werden auch vermiethet.

226, 228 & 230 Süd Delaware Str.

Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885.

**Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn